

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ihnen seinen Geist und seine Technik als Vermächtnis hinterlassen. Unter seinen Schülern glänzte schon Manfred von Richthofen als erster.

Der Soldat von 1917, auf den alles ankam, ist ein ganz anderer als der Soldat von 1914.

Drei Jahre Krieg haben ihn äußerlich und innerlich vollständig umgeformt. Verdun und die Somme haben ihm ihren Stempel in die Seele gebrannt.

Er ist ein sonderbares Wesen, schweigsam, tagelang mit den äußeren Symptomen der Gleichgültigkeit. Seine Uniform unterscheidet sich kaum noch von der Erde, in der er sich aufhält. Auf dem Kopfe hat er den Stahlhelm, unter dessen grauer Glocke das bleiche, mit Bartstoppeln besetzte Gesicht wie unter einem düsteren Schatten untergetaucht ist. Sein Uniformkragen steht offen. Das Gewehr, dessen blanke Teile mit einem Stück Segeltuch eingewickelt sind, liegt am Riemen um die Schulter wie bei einem Jäger. Und dann eines Tages geht es los.

Das Kribbelt und Krabbelt, das gruppiert sich. Das mehrt sich aus unsichtbaren Quellen von hüben und drüben. Das flankiert sich. Das treibt sich einander zu. Das schreit heifer und feuert stehend freihändig in der Überspannung des Jagdfebers. Das lacht einander grimmig zu, bevor es die Handgranate abzieht.

Und niemand beachtet ihn, der da im Durcheinander der Schlacht hastig und aufgeregt einherläuft. Keine Kugel trifft ihn, den Knochenmann. Zwischen Freund und Feind läuft er wahllos hin und her, seine Beweglichkeit ist märchenhaft, stumm und unheimlich.

Niemand sieht ihn, niemand denkt an ihn im Kampfgewirr — und doch ist er die Hauptperson, der schwarze, lautlose Gebieter des Schlachtfeldes.

Der Soldat von 1917 ist eine Summe aus Erfahrung und Instinkt.

Es gibt keine Überraschungen mehr für ihn. Nicht einmal der Tod bringt ihn aus der Fassung. Er ist ihm allzu nah und er steht mit ihm genau so auf Du und Du wie mit jedem seiner Kameraden und wie sie alle untereinander.

Dieser Soldat des dritten Kriegsjahres, dieser stille, verschmutzte, jeder Freude entwöhnte und hin und wieder einmal halb kindlich, halb verlegen lächelnde Mensch — er, der auf Heimaturlaub sich kaum zurechtzufinden vermag und beinahe erleichtert aufatmet, wenn er erst wieder draußen bei den anderen ist — auf ihm ruht alles, alles, alles.

Die große Probe stand bevor.